

# museums konzert

ARABELLA  
STEINBACHER  
Violine



 MuseumsSolistin  
2016/2017

Do 24.11.2016, 20 Uhr  
Alte Oper Frankfurt  
Mozart Saal

## BEETHOVEN

Sonate für Violine  
und Klavier D-Dur  
op. 12 Nr. 1

## BACH

Partita für  
Violine solo Nr. 3  
E-Dur BWV 1006



ROBERT  
KULEK  
Klavier

## YSAÏE

Sonate für Violine solo  
Nr. 2 „Obsession“

## PROKOFJEW

Sonate für Violine und Klavier  
Nr. 1 f-Moll op. 80



das museum  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

### ARABELLA STEINBACHER

gehört seit ihrem internationalen Durchbruch im März 2004 mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France unter Sir Neville Marriner in Paris zu den weltweit führenden Geigensolisten. Der Frankfurter Museums-Gesellschaft ist sie als regelmäßiger und immer wieder gern gesehener Gast verbunden: Das heutige Konzert ist bereits ihr siebter Auftritt in unseren Sinfonie- und Kammerkonzerten. In der Konzertsaison 2016/17 ist sie überdies *MuseumsSolistin* und damit Residenzkünstlerin der Museumskonzerte. Im Oktober war sie bereits im Museums-Salon zu hören, heute präsentiert sie sich als Kammermusikerin solistisch und im Duo mit Robert Kulek, und am 5. und 6. Februar 2017 wird sie in unseren Sinfoniekonzerten mit dem Opern- und Museumsorchester und Hartmut Haenchen Beethovens Violinkonzert spielen. Weitere Höhepunkte der Spielzeit sind ihre Europa-Tournee mit dem Oslo Philharmonic Orchestra und Vasily Petrenko sowie weitere Aufführungen des Beethoven-Konzerts mit dem Danish National Symphony Orchestra unter Fabio Luisi und des Violinkonzerts von Paul Hindemith mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter Vladimir Jurowski.

### ROBERT KULEK

Der amerikanische Pianist lettischer Herkunft arbeitet regelmäßig mit Kammermusikpartnern wie Daniel Müller-Schott, Julia Fischer, Julian Rachlin, Shmuel Ashkenazi oder Alisa Weilerstein zusammen. Sein Repertoire reicht von Bach bis Ligeti und umfasst über 120 Werke für Duo, Trio, Quartett und Quintett. Hoch gelobt wurde seine Aufnahme der drei Brahms-Violinsonaten gemeinsam mit Arabella Steinbacher. Seit 2012 ist Robert Kulek, der in den Niederlanden lebt, als Dozent an der Musikhochschule Köln tätig.

---

**J. S. Bach**  
(1685-1750)

**Partita für Violine solo Nr. 3  
E-Dur BWV 1006**  
Preludio  
Loure  
Gavotte en rondeau  
Menuet I - Menuet II  
Bourée  
Gigue

**L. van Beethoven**  
(1770-1827)

**Sonate für Violine und Klavier  
D-Dur op. 12 Nr. 1**  
Allegro con brio  
Tema con variazioni. Andante con moto  
Rondo: Allegro

---

PAUSE

---

**Eugène Ysaÿe**  
(1858-1931)

**Sonate für Violine solo Nr. 2 *Obsession***  
*Prelude Obsession*: Poco vivace  
*Malinconia*: Poco lento  
*Danse des ombres*: Sarabande (lento)  
*Les Furies*: Allegro furioso

**Sergej Prokofjew**  
(1891-1953)

**Sonate für Violine und Klavier Nr. 1  
f-Moll op. 80**  
Andante assai  
Allegro brusco  
Andante  
Allegroissimo – Andante assai, come prima

**ARABELLA STEINBACHER** Violine  
**ROBERT KULEK** Klavier

### **J. S. Bach: Partita für Violine solo Nr. 3 E-Dur BWV 1006**

Während seiner Zeit als Hofkapellmeister von Köthen vollendete Bach 1720 die von ihm selbst so betitelten „Sei Solo a Violino senza Basso accompagnato“. In diesem einzigartigen sechsteiligen Zyklus für Violine solo fügte er die beiden bedeutendsten Formen der barocken Kammermusik zu einem Ganzen: Die damals aktuelle viersätzig Kirchengesamtheit mit der standardisierten Satzfolge Langsam-Schnell-Langsam-Schnell und die etwas aus der Mode gekommene Partita mit einer jeweils individuellen Abfolge von stilisierten Tänzen. In der Partita E-Dur, die den Zyklus beschließt, griff er ausschließlich auf Tänze französischen Ursprungs zurück. Den Eröffnungssatz bildet ein brillantes Preludio, das mit Dreiklangsbrechungen den harmonischen Kosmos der Komposition absteckt. Würdevoll und ernsthaft präsentiert sich die Loure, die üblicherweise – und auch bei Bach – im 6/4-Takt steht. Im Kontrast hierzu strahlt die rondoartig angelegte Gavotte unbeschwerter Fröhlichkeit aus. Ihr folgt das Menuettpaar, dessen ersteres wiederholt wird. Nach einer kurzen Bourée setzt die flinke Gigue einen dem Zyklusfinale angemessenen Schlusspunkt. Die Außergewöhnlichkeit dieses Zyklus umschrieb Johannes Brahms mit den Worten: „Auf einem System, für ein kleines Instrument, schreibt der Mann eine ganze Welt von tiefsten Gedanken und gewaltigsten Empfindungen.“

### **L. v. Beethoven: Sonate für Violine und Klavier D-Dur op.12 Nr.1**

Für die Violinsonate galt um 1800 ebenso wie für das Streichquartett: Die Werke von Wolfgang Amadeus Mozart hatten Maßstäbe gesetzt, an denen sich die ihm nachfolgende Komponistengeneration messen lassen musste. Beethoven, der 1792 von Bonn nach Wien übergesiedelt war, um dort seine Ausbildung zu vervollkommen und sich als Pianist und Komponist zu etablieren, begann sich erst nach mehreren Jahren wachsenden Erfolgs mit diesen beiden Gattungen auseinanderzusetzen. 1797/98 entstanden die drei Violinsonaten op. 12, im Jahr darauf die sechs Streichquartette op. 18.

Die Violinsonaten offenbaren Beethovens Vertrautheit mit den Mozartschen Vorbildern: Konsequenter führte er das Prinzip der Gleichberechtigung der beiden Instrumente weiter; er folgte Mozart im dreisätzigen Aufbau der Sonaten mit einem Sonatensatz zu Beginn und einem Rondosatz am Ende. Als Mittelsatz komponierte Beethoven ein Andante-Thema mit vier Variationen.

Dass Beethovens erste Violinsonaten die von Mozart initiierte Emanzipation der Gattung vom Liebhaber- und Dilettantenstück hin zum Konzertwerk vorantrieben, ist vom zeitgenössischen Publikum mit Unverständnis kommentiert worden. In einer Rezension hieß es 1799: „Es ist unleugbar, Hr. v. B. geht einen eigenen Gang: aber was ist das für ein bizarrer, mühseliger Gang! Gelehrt, gelehrt und immer fort gelehrt und keine Natur, kein Gesang! [...] eine Sträubigkeit, für die man wenig Interesse fühlt, ein Suchen nach seltener Modulation, ein Ekelthun gegen gewöhnliche Verbindung, ein Anhäufen von Schwierigkeit auf Schwierigkeit, dass man die Geduld und Freude dabei verliert.“

### **Eugène Ysaÿe: Sonate für Violine solo Nr. 2 *Obsession***

Eugène Ysaÿe, einer der größten Geiger seiner Zeit, hatte seine Virtuosenkarriere längst beendet, als er im Juli 1923 sechs Sonaten für Violine solo komponierte. Den äußeren Anlass dazu bot ein Konzert, bei dem der junge ungarische Geiger Joseph Szigeti Bachs Solosonate g-Moll aufgeführt hatte. Voller Begeisterung für das Werk und Szigetis Spiel konzipierte Ysaÿe einen Sonatenzyklus, mit dem er zum einen seine Ehrerbietung für das historische Vorbild der Solosonaten und -partiten Bachs zum Ausdruck bringen wollte: Auf Bach bezieht sich Ysaÿe in zahlreichen Einzelheiten der Werke, bis hin zur Wahl von zwei Dur- und vier Molltonarten (die erste und letzte Sonate haben sogar identische Tonarten wie die Rahmenwerke bei Bach). Zum anderen wollte Ysaÿe der jüngeren Generation von Geigern Respekt zollen und widmete deshalb jede Sonate einem anderen Virtuosen. Die Sonate Nr. 2 in a-Moll ist seinem Schüler und langjährigen Freund Jacques Thibaud (1880-1953) zugeeignet.

Schon die ersten Takte des mit „Obsession“ überschriebenen ersten Satzes verraten, dass Ysaÿe mit diesem Stück einen ganz persönlichen Dialog mit dem Widmungsträger führte. Das Zitat vom Beginn des Preludio von Bachs E-Dur-Partita verweist auf Thibauds Angewohnheit, sich mit diesem Stück regelmäßig vor Konzerten einzuspielen. Ein weiteres auffälliges musikalisches Motiv, das in diesem Satz exponiert wird, ist der Beginn der „Dies irae“-Sequenz – wahrscheinlich ebenfalls eine Anspielung, die wohl nur von Thibaud selbst zu entschlüsseln war. Die charakteristische Tonfolge gewinnt in den folgenden drei Sätzen zunehmend an Bedeutung als motivisch-thematisches Material. Der durchgehend mit Dämpfer zu spielende zweite Satz „Malinconia“ ist einem wiegenden Siciliano nachempfunden. Das Thema des dritten Satzes „Danse des ombres“ und seine sechs Variationen basieren ebenso auf dem „Dies irae“-Motiv wie Teile des überaus virtuosen Schlusssatzes „Les furies“.

#### **Sergej Prokofjew: Sonate für Violine und Klavier Nr. 1 f-Moll**

Erste Entwürfe zu seiner Violinsonate op. 80 hatte Prokofjew bereits 1938 notiert. Doch blieb es mehrere Jahre lang bei diesen Skizzen. Den Impuls zur Weiterarbeit erhielt Prokofjew wohl von David Oistrach, der ihn 1944 schon dazu animiert hatte, die kurz zuvor entstandene Flötensonate op. 94 zu einer Fassung für Geige (op. 94a) umzuarbeiten. Im Sommer 1946 wandte sich Prokofjew schließlich erneut der f-Moll-Sonate zu, die ungeachtet ihrer späteren Vollendung als seine erste Violinsonate gezählt wird. In ihrem Kopfsatz herrscht über weite Strecken eine düstere, beklemmende Atmosphäre. Über eine mit „freddo“ („kalt“) überschriebene Passage von Läufen äußerte Prokofjew gegenüber Oistrach, sie solle wie der „über einen Friedhof streichende Wind klingen“. (Diese Bemerkung veranlasste den Geiger wohl dazu, Teile der Sonate bei Prokofjews Beerdigung zu spielen.) Kraftvoll und energisch präsentiert sich der zweite Satz; das harmonisch schillernde Andante entführt in märchenhafte Traumwelten. Das energiegeladene Finale wird zunächst von unregelmäßigen Rhythmen vorangetrieben und endet dann überraschend melancholisch.

Dr. Susanne Schaal-Gotthardt

---

#### **Unsere Kammerkonzerte der Spielzeit 2016-2017**

- |                  |  |
|------------------|--|
| 8. Dezember 2016 | <b>QUATUOR VOCE</b> und<br><b>LISE BERTHAUD</b> , Viola<br>Werke von Webern, Mozart,<br>Reger und Brahms   |
| 12. Januar 2017  | <b>Sonderkonzert</b><br><b>VISION STRING QUARTET</b><br>Streichquartette von Beethoven und<br>Debussy, Jazz- und Pop-Arrangements<br>für Streichquartett |
| 16. Februar 2017 | <b>SABINE MEYER</b> , Klarinette<br><b>NILS MÖNKEMEYER</b> , Viola<br><b>WILLIAM YOUN</b> , Klavier<br>Werke von Bruch, Mozart<br>und Schumann           |
| 23. März 2017    | <b>ARTEMIS QUARTETT</b><br>Streichquartette von Beethoven, Bartók<br>und Schumann  |
| 27. April 2017   | <b>VAN BAERLE TRIO</b><br>Klaviertrios von Beethoven,<br>Henze und Tschaikowsky  |
- 

**Ausführliche Informationen zu Programm und  
Abonnement finden Sie in unserer Saisonbroschüre  
2016-2017. Online unter [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)**  
FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT e.V.  
Goethestraße 32 60313 Frankfurt/Main  
Tel. 069-281465 Fax 069-289443  
[info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)

# SICHER UND TRAGFÄHIG.



Stiftung  
Warentest  
Finanztest



Testsieger  
Anlageberatung  
Frankfurter  
Volksbank

GUT (2,2)  
Im Test: 23 Banken  
Ausgabe 2/2016  
[www.test.de](http://www.test.de)

16M004

## UNSERE AUSGEZEICHNETE ANLAGEBERATUNG FÜR IHR VERMÖGEN.

Eiserner Steg in  
Frankfurt am Main

### Frankfurter Volksbank

Börsenstraße 7-11, 60313 Frankfurt am Main  
Tel. 069 2172-0